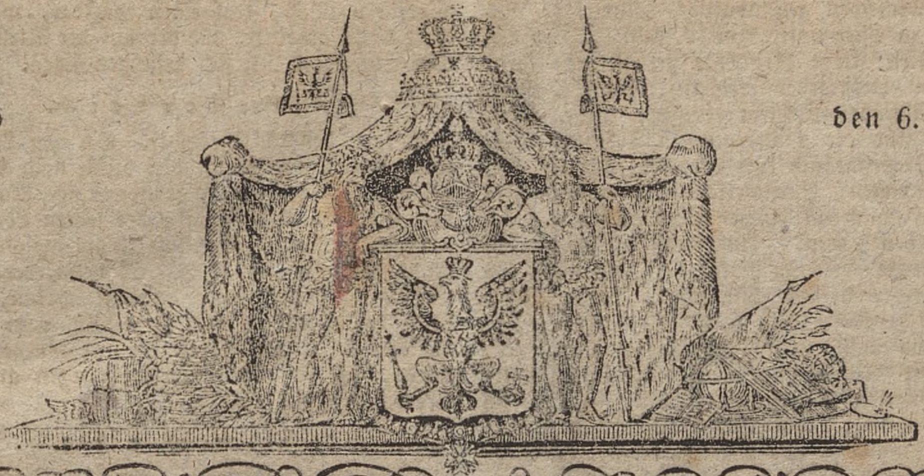
1830. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 2.

Mittwoch den 6. Januar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 29. Decbr. Des Königs Majestät haben den Professor und Direktor des geburtshülflich-klinischen Instituts hiesiger Universität, Dr. Busch, zum Medizinal=Rath und Mitglied des Medizinal=Collegiums für die Provinz Brandenburg allergnädigst zu ernennen und die diesfalls ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Kammergerichts=Assessor Kieselbach, ist zum Justiz=Commissarius bei dem Ober=Landesgerichte zu Halberstadt bestellt worden.

(Vom 31.) Se. Maj. der König haben dem General=Lieutenant v. Carlowitz, Gouverneur der Stadt Breslau, den Rothen Adler=Orden 1ster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Der Kammergerichts=Assessor v. Uckermann ist zum Justiz=Commissarius bei dem Stadtgerichte zu Breslau bestellt worden.

Der bisherige Advokat Karl Heinrich Holthof zu Köln, ist zum Notar im Friedensgerichts=Bezirke Simmern, Landgerichts=Bezirks Coblenz, mit Anweisung seines Wohnorts in Simmern, bestellt worden.

Der Fürst Joseph Wrede ist von München; Se. Excell. der Gen. Lieut. und Command. der 6. Division, Graf v. Wylich und Lottum, von Königsberg in Pr., und Se. Excell. der wirkl. Geh. Rath und Kammerherr, Freiherr Alexander v. Humboldt, von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excell. der General=Lieut. und commandirende General des 7ten Armee=Corps, Freiherr v. Müffling, sind nach St. Petersburg von hier abgegangen.

(Vom 2. Januar.) Se. Maj. der König haben dem wirklichen Geheimen Rath, Freiherrn v. Humboldt, den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Seine Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, sind nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Justiz=Commissarius Pappritz zu Köslin ist in gleicher Eigenschaft an das Land= und Stadtgericht zu Danzig versetzt worden.

Der Königl. Franz. Gesandtschafts=Courier Delisle ist, von St. Petersburg kommend, nach Paris, und der Königl. Großbrit. Lieut. Chalon, als Courier von London kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Deutschland.

Aus den Maingegenden, den 28. December. In Folge der Gährung (sagt die Frankf. O. P. A. Zeitung), welche im vorigen Sommer die Urtheile und Aeußerungen des Docenten Hofmann über die Schweiz

und die Schweizer, in seinen Lehrvorträgen über Statistik zu München hervorgebracht, und nachdem mehrere in denselben gegenwärtige Studirende aus der Schweiz in einer unter dem 12. Juli 1829 an den Senat gestellten Klage ihre Ehre verletzt und ihren guten Namen preisgegeben erklärten, hat Se. Maj. der König folgendes Rescript erlassen: „Sr. Maj. dem Könige sind die unangenehmen Auftritte angezeigt worden, welche sich kurz vor dem Schlusse des, nunmehr beendigten, Sommersemesters zwischen dem Docenten Hofmann und einigen Studirenden aus der Schweiz ergeben haben. Allerhöchstdieselben haben die, vom Senate vorläufig verfügte, Suspension des Doc. Hofmann nicht nur genehmigt, sondern auch zu bestimmen geruhet, daß demselben über sein unschickliches und nicht zu rechtfertigendes Benehmen, die allerhöchste Mißbilligung ausgedrückt, die unter dem 2. Januar l. J. ertheilte venia docendi an hiesiger Hochschule bis auf weitere allerhöchste Verfügung zurückgenommen, und überdies hiermit die Drohung verbunden werden soll, daß, im Fall der Docent Hofmann sich Aufreizungen der Studirenden erlauben sollte, gegen ihn nach aller Strenge der Gesetze werde verfahren werden."

Se. Maj. der König von Großbritannien und Hannover hat Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Baden das Großkreuz des k. Guelphen-Ordens übersendet.

Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten der König und die Königin und Se. k. Hoh. der Kronprinz von Neapel, mit einem großen und zahlreichen Gefolge, auf der Rückreise von Madrid, in einigen Monaten in München eintreffen.

Am 22. Decbr. wurde in Darmstadt der neu ernannte Bischof von Mainz, Dr. Veit Burg, durch den dirigirenden Staatsminister in das Kabinet Sr. k. H. des Großherzogs eingeführt, und legte daselbst den vorgeschriebenen Eid in die Hände Sr. k. H. ab.

Der General Fr. de Paula Santander, Hr. Eveq. Rosas, Advokat, und Hr. Fr. Gonzalez (sämmtlich aus Columbien) sind in Frankfurt eingetroffen.

Niederlande.

(Vom 24. Decbr.) Von dem Schweizer-Regiment v. Ziegler sind 2 St. Gallische Offiziere in holländische Nationaldienste und 2 in ostind. Dienste getreten. 219 St. Gallische Unteroffiziere und Gemeine blieben im königl. Dienst. Viele kamen zur reitenden Artillerie und den Kürassiers, nur 4 nach Ostindien.

Der Prediger Manting in Blankenhorn, der mit seiner Frau und einem Fischer, der ihnen als Führer diente, auf Schlittschuhen sich zu seinem Schwiegervater begeben wollte, der sich auf einem eingefrornen Fahrzeuge neben der Insel Schockland befand, ist mit seiner Begleitung im Eise verunglückt. Der Fischer hinterläßt eine schwangere Frau und 5 Kinder.

Am 18. fand in der Gegend von Brügge ein unglückliches Ereigniß statt. Ein Engländer, welcher Sperlinge schoß, traf einen Gärtner, welcher hinter einer Hecke arbeitete, und der auf der Stelle todt blieb. Der Engländer ließ sich gefangen setzen.

Oesterreich.

Wien, den 24. December. Ein von London kommender engl. Courier ist hier durch nach Konstantinopel geeilt; man glaubt, er überbringe dem Hrn. Robert Gordon die Schlußakte der letzten Londoner Conferenzen, wodurch die völlige Unabhängigkeit Griechenlands ausgesprochen wird. Es heißt, der Pforte solle nur ein kurzer Termin anberaumt werden, um zwischen der Annahme des Protokolls vom 22. März, die bereits in Adrianopel stipulirt wurde, oder der neuen, in den Londoner Conferenzen angetragenen, Uebereinkunft zu wählen.

Schweiz.

(Vom 18. December.) Am 15. Decbr. ging ein Mann mit einem Mantel und einer rothen Plüschkappe durch Magadino (Schweiz); zwei Tage darauf fand man ihn ermordet im Langensee. Es war ein Mann von 25 Jahren mit blondem Haar, einer kleinen Warze unter dem linken Ohr und wie es nach seinen Kleidern ꝛc. scheint, von gutem Stande. Eine Pistole welche man bei seinen Kleidern fand, war mit Silber ausgelegt. Allem Vermuthen nach ist der Erschlagene ein deutscher Reisender.

Italien.

Rom, den 16. December. Am 3. d. M., dem Tage des heiligen Franciskus Xaverius, dessen Namen Se. Heiligkeit bei der Taufe empfing, begab sich der Pabst, eines fürchterlichen Regenwetters ungeachtet, nach der Kirche del Jesu, um daselbst die Messe zu hören. Seit seiner Erhebung auf den päbstl. Stuhl war es das erste Mal, daß der heil. Vater diese Kirche besuchte. — Man erwartet in diesen Tagen hier den k. preuß. Gesandten am neapolitan. Hofe, Grafen v. Voß, welcher mit seiner Familie sich auf einige Monate nach Berlin begiebt; während der Abwesenheit desselben wird der Graf v. Pourtalés als Chargé d'Affaires die Geschäfte besorgen.

Eine österr. Gabarre von der Abtheilung vor Tanger ist am 9. Dec., von Algesiras nach Venedig bestimmt, in Pirano eingelaufen.

Einem Briefe aus Neapel zufolge, erwartet man daselbst für den Winter die russ. Flotte des Admiral Gr. v. Heyden.

Von der italienischen Grenze, den 18. Dec. Nach Briefen aus Turin trägt man sich mit dem Gerüchte, daß zwischen den Kabinetten Italiens gewisse Maaßregeln verabredet worden seyen, um, bei den

jetzigen Vorgängen in Frankreich und der Stimmung der Gemüther daselbst, jede Gefahr für die Ruhe ihrer Staaten, die von dorther drohen könnte, abzuwenden, und etwaigen Plänen zur Anstiftung von Unzufriedenheit in Italien kräftig vorzubeugen. Die Vollziehung dieser Sicherheitsmaaßregeln soll mit dem künftigen Frühjahr beginnen, falls bis dahin der Kampf der Royalisten und Revolutionairs (so pflegt man an gewissen Orten die beiden politischen Parteien Frankreichs zu bezeichnen) nicht auf eine, die Ruhe der Nachbarstaaten sicherstellende Weise beigelegt seyn sollte.

Spanien.

Madrid, den 10. December. Die Ankunft JJ. sizil. MM. in Aranjuez erfolgte am 8. d. Nachmittags ¾ auf 4 Uhr.

Die Gaceta vom 10. enthält in einer eigenen Beilage, die Vorschriften über das, bei dem Einzuge der Königin von Spanien und ihrer erlauchten Eltern zu beobachtende Ceremoniel. Der König begiebt sich, sobald er durch den k. Laufer Nachricht von der Ankunft der Königin erhält, aus seinem Palast mit dem gewöhnlichen Gefolge, das durch zwei der ältesten Kammerherrn vermehrt ist, eine halbe Meile weit seiner erlauchten Gemahlin entgegen, welche sich nach der ersten Begrüßung in den Wagen verfügt, worin der Einzug nach Madrid gehalten wird, und worin sie mit den Infantinnen und der Prinzessin von Beira Platz nimmt. Der König reitet sodann zur rechten Seite des Wagens, und die Infanten zur linken, und so bis nach der Residenz hinein. (Im Falle die Strenge der Witterung es nicht gestattet, daß der König zu Pferde seinen Einzug halte, so begiebt er sich in seinen Wagen, fährt der Königin entgegen, und sodann vor ihr her, um zur rechten Zeit im Palast zu seyn, um seine erlauchte Gemahlin zu empfangen.) Sobald der Zug dahin kömmt, wo die Garden zu Pferde stehen, rückt ein Theil der Eskadron des Vortrabs aus, und die übrigen formiren sich hinter dem Wagen Sr. M., wobei Niemand als das Gefolge zwischen die Reiterei und den Wagen kommen darf. An der Treppe des Palastes steht der Oberhofmeister, die Kammerherren des Königs u. s. w. Se. Maj. und die kk. HH. steigen hier aus, und erwarten, an der Treppe, die Ankunft der Königin. Der König reicht, sobald die Königin angekommen ist, seiner erlauchten Gemahlin die Hand, und geht, mit den Infanten und Infantinnen, durch die Säle der Garden, der Säulen, der Gesandten u. s. w., in die Gemächer seiner erlauchten Vorfahren. Bald nachher begiebt sich der König, von den Infanten begleitet, in sein Gemach, wo er bis zur Stunde der k. Vermählung verbleibt. — Am 11. Abends wird die k. Vermählung begangen. JJ. sizil. MM. nehmen bei dieser Gelegenheit eine gehörig verzierte Tribüne ein, welche in dem Saale der Gesandten, dem Throne Sr. Maj. gegenüber, errichtet wird. Wenn alles gehörig angeordnet ist, tritt der Pathe (der Infant D. Carlos), von vier Granden, vier Oberhofmeistern, vier k. Mundbeamten und zwei k. Trabanten begleitet, vor, um J. M. die Königin abzuholen. Er führt sie ein, ihr die rechte Hand reichend: dahinter folgt der Graf v. Bornos, als Uebergabe-Commissär, und die Oberhofmeisterin und Damen der Königin. In dem Augenblick wo die Königin in den Saal tritt, beginnt die Musik, und die Infanten erheben sich. Der Zug begiebt sich nun bis an die ersten Stufen des Throns, jedoch so, daß er der Tribüne, auf welcher sich JJ. sizil. MM. befinden, nicht den Rücken zukehrt. Mittlerweile nähert sich der Staatsminister und liest mit lauter Stimme den Akt der Uebergabe her. (Hier folgten die Worte des Akts.) Sobald dies geschehen ist, bringen der Großmarschall des Palastes (aposentador de palacio) und der Groß-Kastellan den Tisch herbei, um S. M. unterzeichnen zu lassen, und unmittelbar darauf beginnt die Trauungsceremonie. S. M. steigen vom Throne herab, die Pathen nähern sich, der Prälat, mit der Bischofsmütze angethan, aber ohne Stab, verbeugt sich vor JJ. MM. und verrichtet sodann die Trauung. Sobald dies geschehen ist, heben die Oberhofmeisterin der Königin und der Oberhofmeister die Sammtdecke von dem Sitze der Königin ab. Der König nimmt die Königin bei der Hand und läßt sie zur Linken neben sich niedersetzen, und der Prälat nimmt seinen Bischofsstab wieder zur Hand. Hierauf steigen der König und die Königin wieder vom Throne herab. JJ. sizil. MM. kommen ihnen entgegen, und mitten im Saale werden die Glückwünsche abgestattet. Hierauf begeben sich die Souveraine in ihre respektiven Gemächer. Am 12. wird im Kloster der Dominikaner U. L. Fr. zu Atocho die eigentliche geistliche Trauung (Velaciones) vollzogen, und für diesen Tag die Clausur aufgehoben. Die k. Herrschaften begeben sich in feierlichem Zuge nach dem Kloster. Der Patriarch verrichtet die Ceremonie und der sämmtliche Hof, die fremden Gesandten, u. s. w. wohnen sodann der Messe bei. Es werden Billette für Zuschauer ausgegeben. Für JJ. sizil. MM. wird eine eigene Tribüne neben dem königl. Thron errichtet. Am Abend des 12. begeben sich die königl. Herrschaften in das Theater. Am 13. Morgens ist Handkuß für die Herren und am Abend für die Damen, eben so bei JJ. sizil. MM. Am 14. ist Handkuß für die Behörden und am Abend begeben sich die königl. Herrschaften wieder ins Theater. Am Tage des Einzuges der Königin und ihrer erlauchten Eltern ist die Stadt allgemein erleuchtet, nnd diese Erleuchtung dauert 3 Tage. Am 4ten Tage (am 15.) ist halbe Gala.

Der König von Spanien vermählt sich jetzt zum Viertenmale. Seine erste Gemahlin war eine Tochter

des 1819. verstorbenen Königs Ferdinand IV. von Sizilien, seine zweite eine Tochter des Königs Johann VI. von Portugal; seine dritte, eine Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen. Die Prinzessin Christine, deren Einzug in Madrid nun statt haben wird, wurde den 27. April 1806 geboren und ist eine Tochter des jetzigen Königs von Sizilien, aus dessen Ehe mit Maria Isabella, Tochter des Königs Karl IV. von Spanien. Er heirathet also jetzt eine Enkelin seines Vaters, deren Stiefschwester die Herzogin von Berry und deren rechte Schwester die Gemahlin des Prinzen Don Francisco von Spanien ist.

(Vom 14.) Die Stände von Navarra hatten bei Sr. Maj. eine Bittschrift eingereicht, um die Begünstigung zu erhalten, eine Deputation aus ihrer Mitte zu den Vermählungs-Feierlichkeiten abzuschicken. Dies Gesuch wurde zugestanden; als aber die Deputation in Buytrago (2 span. Meilen von der Hauptstadt) anlangte, fanden sie eine Depesche des Ministers vor, worin ihnen angedeutet wurde, daß sie bei den Vermählungs-Feierlichkeiten nicht zugelassen werden können, daß jedoch die Deputirten einzeln, als Privatleute, nach der Hauptstadt kommen dürften. Die Deputation sandte hierauf einen Brief an den König und kehrte nach Navarra zurück.

(Vom 15.) Am 11. und 12. d. hat die Vermählung und Trauung des königlichen Paares, und am 13. und 14. der Handkuß statt gefunden. Die öffentlichen Freuden-Bezeugungen sind durch keinen Unfall getrübt worden.

Portugal.

Lissabon, den 5. December. Die franz. Galere Alcide, von Bordeaux kommend, ist am 27. v. M. neben dem Thurm von Bugio gescheitert, jedoch ist die Mannschaft, sowohl als das Schiff, gerettet worden.

In Setuval werden die Fremden, namentlich die Franzosen, auf der Straße insultirt.

(Times.) Während Don Miguel sich mit der Jagd in Pinheiro belustigte, erhielt er von hier aus die Nachricht, daß in dem sehr loyalen Infanterie-Regimente Nr. 17., das einen Theil der Garnison von Elvas ausmacht (22 deutsche Meilen von Pinheiro entfernt) große Insubordination sich gezeigt habe. Don Miguel wurde durch die Nachricht so erschreckt, daß er augenblicklich sein übermüdetes Roß gegen das Pferd des immer in seiner Nähe befindlichen Rittmeisters von der Garde-Cavallerie vertauschte, und in vollem Trabe nach Aldea-Galega sprengte, um sich nach Lissabon einzuschiffen. Hier kam er fast ganz allein an; keine seiner Barken war segelfertig, und es dauerte lange, ehe die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden konnten, besonders da man erst die Fluth abwarten mußte, welche die Barken nahe genug ans Ufer brachte. Drei Stunden mußte Don Miguel warten, der während dieser Zeit seine doppelt geladenen Pistolen hervorgezogen hatte, und in jeder Hand eine trug, um sich gegen jeden möglichen Angriff zu schützen.

Frankreich.

Paris, den 22. December. Am 21. hatte der geschickte Goldarbeiter Hr. Kirstein, aus Straßburg, die Ehre, dem Könige mehrere seiner schönen Arbeiten zu überreichen. An demselben Tage gab S. M. dem Bar. Mounier und dem Vicomte Syrieys v. Mayrinhac eine besondere Audienz.

Versuche mit der neuen Hangebrücke, die von den Elisäischen Feldern nach dem Invalidenhause führt, haben ihre Brauchbarkeit bewiesen. Man hat sie während 24 Stunden mit ungefähr 18,000 Kilogrammen (341,000 Pfund) belastet. Kurze Zeit darauf ließ man einen ungeheuern Karren, der mit zweihundert neuen Quadersteinen von 7500 Kilogr. Schwere beladen war, herüberfahren.

Am 16. d. wurde auf einem Gesellschaftsballe ein junger Fremder mitten im Walzen vom Schlage gerührt und war auf der Stelle todt.

Das französische Heer hat, vor seinem Abgange aus Griechenland, sich noch durch mehrere nützliche und wichtige Arbeiten verewigt. — Die Gelehrten der Expedition hatten in Olympia, im Schlamme des Alphëus, einen großen prachtvollen Jupiterstempel entdeckt, und der Präsident von Griechenland den franz. Truppen es gestattet, die dabei gefundenen Ueberbleibsel antiker Kunst mitzunehmen. — Ein Offizier H. Pourchet ist der Direktor des Arsenals in Napoli geworden, nachdem die baierischen Philhellenen dasselbe verlassen hatten. Dieser geschickte Militair hat Wunder gethan. Außer 30 franz. Arbeitern hat er lauter Griechen, Soldaten und Civilisten, die er nur bekommen konnte, zu Arbeitern angenommen und das Arsenal von Napoli befindet sich jetzt im glänzendsten Zustande. Hr. Pourchet legte überall, mit seinen Sergeanten, selbst Hand an: auch thut der Präsident von Griechenland alles mögliche, diesen Offizier und seine Leute zurückzuhalten, so daß man glaubt, daß der General den Bitten der Regierung nachgeben und sie, bis auf neue Befehle vom Ministerium, in Griechenland lassen wird. Hr. Pourchet hat übrigens die, ihm angebotene, Stelle eines Bataillonschefs ausgeschlagen. — Der Präsident hat einen Feldzug machen wollen und war, an der Spitze von 1000 Taktikoi und von 2000 Palikaren aufgebrochen, sein Lager in Megara aufzuschlagen. Der General Trezel war ihnen mit einem Theile der franz. Soldaten dahin gefolgt. Man glaubt, daß diese Expedition gegen Athen gerichtet sey. (Dies wird dadurch wahrscheinlich, daß der Sultan den weiter unten erwähnten Befehl gegeben haben soll, Athen zu räumen.) Wie dem auch

seyn mag, so hat der General Trezel Befehl erhalten, bei der griech. Regierung zu verbleiben. — Die ganze Expedition denkt übrigens nur an ihre Rückkehr. Das Land hat seit dem Unglücke in Navarin ein noch verödeteres Ansehn bekommen. Am 19. Morgens bot Navarin das traurigste Schicksal dar. Die Soldaten 54. Regiments und 800 Marinesoldaten hatten die ganze Nacht hindurch gearbeitet, Hülfe zu schaffen. Da sie bis Tagesanbruch noch nicht alle Leichen hatten unter den Trümmern hervorziehen können, so kamen ihnen die Kanoniere des 8. Regiments zu Hülfe, welche der Commandant Esveronnier, auf die erste Nachricht von dem Unglücke nach Navarin beordert hatte. Von den Wällen ist ein großer Theil eingestürzt. Die großen Werke, welche die Artillerie und das Geniewesen aufgeführt hat, sind in einem Augenblick vernichtet worden, und die Stadt könnte sich jetzt kaum gegen einen Ueberfall halten. Am 15. December sollte der letzte Truppen-Transport, wozu das ganze Personal der Artillerie gehört, abgehen. Was das Material betrifft, so nimmt man nur das Belagerungsgeschütz der Expedition, mit den dazu gehörigen Laffeten, mit; alles Uebrige wird den Griechen übergeben, und die franz. Offiziere haben den ganzen letzten Monat an der Abschätzung desselben gearbeitet.

Einem, in Marseille angekommenen Schreiben aus Malta vom 18. Nov. zufolge, hat die, am 7. Nov. von Vurla und am 14. von Aegina abgegangene engl. Fregatte Isis die Nachricht gebracht, daß der Pascha von Smyrna vom Sultan den Befehl erhalten habe, Athen und Negropont räumen zu lassen, und diese Ortschaften den Griechen zu übergeben.

Die Gazette sagt, daß der Londoner Correspondent der Augsburger Allgem. Zeitung, welcher versichert, daß Gr. v. Matuszewicz das Protokoll über die endliche Feststellung der griech. Angelegenheiten nach St. Petersburg gebracht hätte, schlecht unterrichtet sey, denn das Protokoll sey noch nicht unterzeichnet.

Wie man sagt, ist die Regierung gesonnen, die Briefpost in Entreprise zu geben.

Unlängst hatte ein bejahrter Schriftsteller, Namens Dorvo, die französ. Comödie belangt, weil sie schon seit vielen Jahren ein von ihm angenommenes Stück nicht zur Aufführung bringt. Das Handelsgericht hat entschieden, daß das genannte Theater, bei Strafe von 3000 Frcs., binnen 6 Wochen das Stück aufführen lassen müsse.

Während ihres Aufenthalts in Alexandrien haben die jungen Künstler, welche Hrn. Champollion begleitet, ihre Mußestunden damit ausgefüllt, Dekorationen zu einem Theater zu malen, das am 4. Novbr. mit der Geburtstagsfeier des Vicekönigs, zu welcher man zwei franz. Stücke gab, eingeweiht worden ist.

In Barcelona hat man eine Loge der Carbonari entdeckt. Der Neapolitaner Galvez, das Haupt derselben, wurde gehängt; ein Neapolitaner zu lebenslänglicher, ein anderer zu dreijähriger und drei Franzosen zu zweijähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Am 20. v. Mts. trat auf dem Theater zu Bastia (Corsica) der Stegreif-Dichter Bindocci auf, und improvisirte ein von einem Zuhörer ihm aufgegebenes Thema: „Der Sohn des Helden, der auf dem Grabe seines Vaters weint", zu großer Zufriedenheit des Publikums. Aber den folgenden Tag wurde er arretirt, weil er von „dem Mann" und „dessen Sohn" gesprochen, obwohl er sich nicht die geringste Anspielung auf Napoleon gestattet hatte. Auf die Kaution von 7000 Frcs., die ein reicher Mann stellte, wurde jedoch der Dichter nach zwei Tagen wieder in Freiheit gesetzt.

(Vom 24.) Gestern früh hat sich an der Börse, und Abends in den Salons das Gerücht verbreitet, daß das Conseil noch durch zwei oder drei Minister ohne Portefeuille vermehrt werden würde. Als einen dieser Minister nennt man den Grafen v. Peyronnet.

Das Hotel des Lord Egerton ist gestern für die Summe von 2,264,000 losgeschlagen worden. Der Advokat Hr. Nourry hat dasselbe als Meistbietender für Rechnung einer Handlungs-Gesellschaft erstanden.

Großbritannien.

London, den 18. December. In Irland haben sich wieder an einigen Punkten Banden gezeigt, und mehrere Personen sind ermordet worden.

Bei Kingsbridge, in Devonshire, ist eine Gold- und Silbergrube entdeckt worden.

Am 16. d. Mts. fand in Manchester eine fürchterliche Gas-Explosion in einem dortigen großen Gasthofe statt. Sie brach in einem unter der Fronte des Hauses befindlichen Keller mit einer solchen Heftigkeit aus, daß die Fußboden aller nach der Straße belegenen Zimmer in die Luft gesprengt, die Fenster im ganzen Hause in kleine Stücke zerschmettert und ziemlich weit nach allen Richtungen hin geschleudert wurden. Man schiebt dieses unglückliche Ereigniß dem Umstande zu, daß man vor 8 Monaten, bei Legung einer neuen Röhre, die alte, schadhaft gewordene, nicht weggenommen und die Benutzung derselben noch ferner zugelassen hatte. Diese sollte nun endlich weggenommen werden. Bei dieser Arbeit aber brach das Gas aus derselben in den Keller hinein, wo es sich an einem brennenden Lichte entzündete und die Explosion veranlaßte.

Man geht jetzt in Liverpool mit dem Plane um, diese Stadt mit der gegenüberliegenden Grafschaft Cheshire, von welcher sie durch den Mersey getrennt wird, vermittelst eines Tunnels unter diesem Fluße hinweg, zu verbinden. Um indeß ganz sicher dabei zu gehen, soll zuvörderst, vorsichtsweise, ein kleiner Gang, von etwa 3 bis 4 Fuß Breite, unter dem

Flusse hin ausgegraben werden, ein Experiment, das etwa 4—5000 Pfd. Sterl. kosten mag.

In den Gefällen von fremdem Korn hat keine andere Veränderung statt gefunden, als daß die von Gerste, Bohnen und Erbsen 1½ Schill. höher gesetzt worden sind. Es sind in dieser Woche vom Auslande zugeführt worden: 4400 Q. Weizen, 700 Q. Gerste, 1200 Q. Hafer.

(Vom 22.) Die Times äußern, die häufigen Besuche des Herzogs von Wellington beim Könige ständen mit beabsichtigten, ja bereits beschlossenen, Reformen in der Liturgie, und der Vertheilung der Kirchengüter, in Verbindung.

Einem Schreiben aus Terceira vom 8. November zufolge, ist auch die Fregatte „Perola" verschwunden, und die Insel nunmehr ganz frei. Man glaubte nicht, daß vor Ende Januar's ein Miguelistisches Schiff in jenen Gewässern wieder sichtbar werden würde. Es heißt, daß von Terceira aus ein Streich gegen Portugal werde ausgeführt werden. Der Marq. v. Palmella soll für diesen Fall auf die Mitwirkung eines berühmten engl. Admirals rechnen.

Der Globe erklärt die Nachricht, daß der Kaiser von Brasilien sich entschlossen habe, einen Botschafter an den Hof des Don Miguel zu senden, und dem Vorschlage des Letztern, mit einer deutschen Prinzessin sich vermählen zu wollen, seine Einwilligung zu ertheilen, für durchaus grundlos.

Den Times zufolge, ist die griechische Angelegenheit noch nicht entschieden, obwohl dieselbe auf sehr freisinniger Basis zu Stande kommen wird. Auch wird die Anerkennung Don Miguel's noch nicht so bald statt finden.

Hr. Handley aus Calthorpe hat auf die Erfindung eines Dampf-Pfluges 100 Pfd. Sterling als Preis ausgesetzt.

Polen.

Warschau, den 27. December. Die große Kälte führt auch hier zu manchem Unglück. Nicht blos daß die Sterblichkeit überhaupt größer ist, so sind auch in der Nacht zum Christheiligabend wieder vier Menschen, eine ganze Familie, durch Kohlendampf erstickt.

Ein komischer Betrug ist hier vor einigen Tagen einem Leinwandhändler gespielt worden. Eine Herrschaft, Mann, Frau, Kind und dessen Amme, kommen zu demselben und erhandeln eine bedeutende Partie Leinwand. Als es zum Bezahlen kommt, hat der Mann, wie die Frau, das Geld vergessen, und beide Eheleute gerathen darüber in einen sehr heftigen Streit. Endlich wird mit dem Leinwandhändler abgemacht, daß die Amme mit dem Kinde so lange bei ihm bleiben soll, bis man das Geld schicken werde, die Leinwand aber in eine Droschke gepackt: Herr und Dame setzen sich hinein und jagen davon. Das Mädchen wartet mit dem Kinde in der Stube des Leinwandhändlers. Nach einiger Zeit will sie hinaussehen, ob ihre Herrschaft noch nicht komme, legt das Kind auf ein Bett, geht hinaus und kommt nicht wieder. Der arme Händler hat somit seine Leinwand eingebüßt und obenein einen Esser mehr bekommen. Wahrscheinlich gehört dabei das Kind nicht ein Mal den Gaunern, sondern ist irgendwo den rechten Aeltern weggenommen worden.

Rußland.

Odessa, den 12. December. Unsere Obrigkeit hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Sicherheit, welche die hiesigen Einwohner hinsichtlich des Gesundheits-Zustandes seit den letzten 22 Tagen genossen haben, läßt mit Grund voraussetzen, daß die Pest gehemmt ist. Die Obrigkeit hat die Geistlichkeit und einige Beamte aufgefordert, die Einwohner zu ermahnen, ihre Effekten und besonders ihr baares und Papier-Geld einer Reinigung zu unterwerfen. Damit aber diese Verfügung in Niemandem die Besorgniß erregen möge, daß, gegen seinen Wunsch, seine Vermögensumstände bekannt werden möchten, so wird die Obrigkeit denen, die es wünschen, auf einige, ja selbst auf 24 Stunden ein Behältniß zukommen lassen, das Alles enthält, um eine Reinigung nach der Methode von Guyton-Morvaux vorzunehmen, und außerdem noch Weinessig oder flüssigen Chlor, um das baare Geld damit zu waschen. Auf diese Weise kann ein Jeder sein Besitzthum ohne Zeugen reinigen ꝛc."

Jussuf-Pascha von Varna befindet sich noch immer hier. Er hat dem, hier Quarantaine haltenden Botschafter der Pforte, Halil-Pascha, einen Besuch gemacht, und sich mit demselben lange besprochen. Es scheint eine Folge dieser Unterredung, daß der Sohn Jussuf-Pascha's, Bimbaschi in Diensten des Sultans, sich auf einer der türk. Fregatten, welche die Botschafter hieher geführt haben, eingeschifft hat, und auf derselben nach dem Bosphorus abgesegelt ist. Uebrigens hat der General-Gouverneur, Graf Woronzoff, sich, gleich nach Ankunft der erwähnten Botschafter, nach St. Petersburg wegen ihrer Weiterreise um Verhaltungsbefehle gewendet, die aber bisher noch nicht angelangt sind.

Wir haben hier 10 Gr. Kälte. (In Petersburg ist das Thermometer, welches noch nicht auf 10 Gr. stand, wieder auf den Nullpunkt gestiegen, so daß man dort bis jetzt einen sehr gelinden Winter hat).

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. Novbr. Nachdem die Nachricht von der traktatmäßigen Uebergabe der Festung Giurgewo an die Russen in Adrianopel an-

gelangt war, ist letztere Stadt am 20. Novbr. von den russ. Truppen, in deren Besitz sie drei Monate lang geblieben war, geräumt worden; nur die Kranken der russ. Armee sind, unter den im Traktate vom 14. Sept. d. J. festgesetzten Bedingungen, in Adrianopel, unter Bedeckung eines Regiments, zurückgelassen worden. Die vorgerückte Jahreszeit würde auch überdies jeden Transport derselben unmöglich machen: denn schon seit 14 Tagen liegt Schnee in Adrianopel, und die Wege sind grundlos. Auch hier in Konstantinopel liegt seit 8 Tagen Schnee. — Einige Tage vor der Räumung Adrianopels hat daselbst, in der Nähe des alten großherrl. Palastes (Eski-Serai), unter persönlicher Anführung des Feldmarschalls, Gr. v. Diebitsch-Sabalkansky, ein militairisches Manoeuvre statt gefunden, bei welchem 15,000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie nebst 24 Geschützen verschiedene Evolutionen ausführten. Vor seinem Ausmarsch aus Adrianopel hatte der Graf Diebitsch die zweckmäßigsten Anstalten für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit getroffen, und die christl. Bewohner durch den dortigen Erzbischof auffordern lassen, längstens in 3 Tagen die Waffen niederzulegen; im Uebertretungsfalle werden sie mit der Todesstrafe bedroht. Die russ. Truppen haben den Marsch nach Karnabat und den an der Küste des schwarzen Meeres gelegenen Plätzen genommen; das russ. Hauptquartier sollte vor der Hand in Burgas (also nicht, wie es früher hieß, in Selimno) aufgeschlagen werden. Anderer Seits haben die türk. regulairen Truppen, unter Anführung des Alisch-Pascha, sich nach Adrianopel in Bewegung gesetzt, um diese Stadt in Besitz zu nehmen. Da mittlerweile auch das bei Sophia aufgestellte Corps des Gen. v. Geismar nach der Donau aufgebrochen ist, so ist die große Straße von Konstantinopel nach Belgrad nunmehr von der Anwesenheit fremder Truppen frei; das bisher zwischen Philippopel und Sophia gelagerte Armee-Corps des Pascha von Skutari hat Befehl erhalten, unverzüglich den Rückmarsch nach Albanien anzutreten. — Am 23. d. feierte der k. franz. Botschafter, Gr. Guilleminot, das, bisher verschobene, Fest des Namenstages seines Monarchen in seinem Hotel durch eine sehr glänzende Abendunterhaltung, Ball und Souper, zu welchem nicht nur das diplomatische Corps und die vornehmsten fränkischen Bewohner dieser Hauptstadt, sondern auch die ersten Personen des ottoman. Ministeriums und Hofstaates geladen waren. Diese Herren folgten (wie man sagt, auf speciellen Befehl des Sultans) in allen Stücken den Gebräuchen der Europäer — und einer der jüngeren Adjutanten des Sultans versuchte sich sogar in einem Walzer und einem Cottillon, nachdem er mehrere Tage vorher sich möglichst diesen Tanz anzueignen gesucht hatte. Die Nachsicht der tanzenden Damen gegen diesen Anfänger ist rühmlichst zu erwähnen. — Es geht hier das Gerücht, daß gegen hundert junge Türken von verschiedenem Alter nach Paris gesandt werden sollen, um dort eine möglichst vollständige Ausbildung zu erhalten. — Die engl. Fregatte Blonde (an deren Bord bekanntlich der großbritan. Botschafter, Hr. Gordon, sein Fest am 4. Nov. gegeben hatte) war am 10. d. M. von hier nach dem schwarzen Meere unter Segel gegangen, um, wie es hieß, ihrer Mannschaft einige Bewegung zu machen, und ist heute von ihrer Fahrt, auf der sie mehrere türk. und russ. Häfen besuchte, wieder in den Bosphorus eingelaufen. In der letzten Woche haben die Stürme auf dem schwarzen Meere viele Fahrzeuge beschädigt, ja mehrere Handelsschiffe an die Küsten geworfen und zertrümmert. Gleichfalls heute ist der seit mehreren Wochen aus Adrianopel hier erwartete k. russ. Bevollmächtigte, Graf A. Orloff, in Begleitung des zum russ. Geschäftsträger hieselbst bestimmten Staatsraths, Hrn. v. Butenieff, am Bord des ihm nach Rodosto entgegengeschickten türk. Dampfschiffes hier eingetroffen, und hat sich unmittelbar nach dem in Bujukdere gelegenen russ. Gesandtschaftshotel begeben. — Zu Smyrna hatte man die Nachricht erhalten, daß der k. russ. Gesandte Hr. v. Ribeaupierre zu Nauplia angekommen war, wo er sich einige Zeit aufzuhalten gedachte. Der französ. Vice-Admiral de Rigny ist am 11. Nov. am Bord des Linienschiffes Conquérant, in Begleitung mehrerer Kriegsfahrzeuge seiner Eskadre, nach Aegina abgegangen. Das Linienschiff Breslau war schon einige Tage früher nach Navarin abgesegelt, wo es Truppen an Bord nehmen sollte, um sie nach Frankreich zu führen. Das Geschwader des Admiral Gr. v. Heyden hat Befehl bekommen, sich bereit zu halten, das mittelländische Meer so bald wie möglich zu verlassen; nur 2 Linienschiffe werden im Archipel bleiben.

Am 9. Nov. war zu Smyrna ein Versuch gemacht worden, den dortigen katholischen Erzbischof, Msgr. Cardelli, durch Sublimat im Weine zu vergiften. Ungeachtet der strengsten Nachforschungen hat bisher der Urheber dieses schändlichen Attentats gegen einen so allgemein verehrten Oberhirten nicht entdeckt werden können. Durch schleunige Anwendung ärztlicher Mittel befindet sich der Erzbischof außer Gefahr.

Ein von Port-Olivier (auf der Insel Metelin kommender Reisender, hat in Smyrna angezeigt: er habe von dem Befehlshaber der engl. Corvette „Wasp" vernommen, daß der Golf von Volo aufs Neue von den griechischen Schiffen blokirt werde. Die Corvette „Wasp" ist am 5. Oktober in Vurla angekommen, und hat dort dem Admiral Malcolm Bericht erstattet, der sogleich mit 4 Linienschiffen nach dem Archipel absegelte.

Türkische Grenze, den 13. December. Nach Berichten aus Krajowa grassirt dort, so wie in der

kleinen Wallachei überhaupt, und namentlich an der Grenze Serviens, die Pest noch immer und rafft täglich mehrere Opfer dahin. Fürst Milosch hat aus diesem Grunde die Aufstellung einer dreifachen Quarantaine an der wallachischen Grenze angeordnet.

Oeffentliche Blätter melden aus Konstantinopel vom 25. November: „Gestern traf die Nachricht von der förmlichen Räumung Adrianopels durch die Russen hier ein, und erregte unter dem Volke freudige Sensation. Man spricht davon, daß ein beträchtliches Corps regulairer türk. Truppen beordert sey, künftig in dieser Stadt zu garnisoniren. — Vor einigen Tagen hat der französ. Botschafter Graf Guillleminot, nach dem Beispiel des engl. Botschafters, den türk. Ministern und angesehensten Staatsmännern, so wie dem diplomatischen Corps, ein glänzendes Diner gegeben, welches dem des engl. Botschafters in keinem Betracht nachstand. Der Sultan hat hierauf den Kapudan=Pascha beauftragt, zur Erwiederung ebenfalls ein solches Fest zu veranstalten, welches nach den Advent=Feiertagen statt haben, und wobei der Sultan selbst incognito erscheinen wird."

Der Courr. de Smyrne vom 8. Nov. meldet in einem Schreiben aus Konstantinopel, daß die türkische Regierung mit wichtigen Veränderungen in der Verwaltung beschäftigt sey. Die in einigen Provinzen bereits begonnene Absonderung der Civil= und Militair=Behörden solle durchgeführt werden. Der Mangel an Bestimmtheit in den Befugnissen der höheren Beamten und das nothwendige Resultat davon, Eifersucht und Intriguen, raubten der Verwaltung die nöthige Kraft und Uebereinstimmung, und wären zum Theil Ursache der in einigen Gegenden Natoliens ausgebrochenen Unruhen. Besser sey es, daß eine Behörde in jeder Provinz alle Gewalt in sich konzentrire, obgleich dies zu Mißhelligkeiten führen könne, als daß die Verwaltung unter zwei Chefs vertheilt werde, deren beiderseitige Befugnisse nicht bestimmt genug seyen, um Eingriffen des einen oder des andern Theils vorzubeugen. Dieser Gegenstand beschäftigt die Aufmerksamkeit der türkischen Regierung.

Aegypten.

Der Courr. de Smyrne meldet aus Alexandrien vom 23. Oktober: „Die 12 türk. Schiffe, welche seit ihrer Rückkehr von Navarin im hiesigen Hafen liegen, haben Befehl, nach Konstantinopel zu segeln; ein Theil der ägyptischen Flotte wird sie begleiten. Am 19. lief eine, dem Bey von Tunis gehörige und aus 1 Corvette und 4 Briggs bestehende, Flotille hier ein, die gleichfalls nach Konstantinopel bestimmt seyn soll. Die algier. Fregatte und Corvette liegen noch immer im hiesigen Hafen, und werden von der franz. Fregatte „Constance" bewacht. — Der Sohn Nedschib=Efendi's schickt sich an, auf einer ägypt. Goelette mit einer starken Geldsendung für die Pforte nach der Hauptstadt des türk. Reichs zu segeln. — Die engl. Bombarde „Infernal" hat den Lord Falmouth und einige andere Reisende von Stande aus dem Archipel hierher gebracht. — Der Vice=König residirt fortwährend hier. Sein Sohn, Ibrahim=Pascha, dem er einen großen Theil der Verwaltungsgeschäfte übergeben hat, befindet sich in Cairo, wo er mit der Organisirung mehrerer wichtigen Zweige beschäftigt ist. Auf seinen Befehl wird an der Abfassung eines dem moralischen Zustande Aegyptens angemessenen Civil=Gesetzbuches gearbeitet, zu dessen Grundlage das franz. Gesetzbuch dienen soll. — In den letzten Tagen des v. M. sind die beiden wissenschaftlichen Expeditionen, die franz. und toskan., hierher zurückgekehrt, nachdem sie über ein Jahr lang Aegypten und Nubien durchforscht haben. Die Führer beider Expeditionen, die Herren Champollion und Rosellini, wohnen bei den Consuln ihrer Nation, wo sie die ausgezeichnetsten Personen der Stadt empfangen haben. Die Portefeuilles, welche die Ausbeute beider enthalten, bestehen in ungefähr 4000 Zeichnungen, welche die gesammte bürgerliche und religiöse Organisation, so wie das öffentliche und Privatleben des alten Aegyptens, treu darstellen. Noch nie ist eine wissenschaftliche Reise so reich an wichtigen und belehrenden Materialien gewesen. Die toskan. Commission bringt außerdem eine ausgewählte Sammlung von Alterthümern mit, welche das Ergebniß der vom Prof. Rosellini auf Rechnung seiner Regierung in Theben angestellten Nachgrabungen sind. Diese Commission hat den Verlust des gelehrten Naturforschers, Dr. Raddi, zu bedauern, der krank hierher zurückgekehrt war, um den wohlthätigen Einfluß der Seeluft zu versuchen, aber am 6. Septbr. auf der Insel Rhodus, wohin er sich hatte bringen lassen, und von deren schönem Klima er Genesung hoffte, gestorben ist. Der Vicekönig ertheilte den Herren Champollion und Rosellini mehrere Privat=Audienzen und empfing sie aufs Freundlichste; als Beweis seiner Achtung, machte er jedem einen, mit Gold ausgelegten, Säbel zum Geschenk. Die gelehrten Reisenden bezeigten dem Vice=Könige ihren Dank für den Schutz, der ihnen gestattet habe, diese früher so unzugänglichen Gegenden mit der größten Sicherheit zu durchreisen, so daß Se. Hoh. den glücklichen Erfolg der Expedition als sein Werk betrachten dürfte. Der Vicekönig erwiederte, sowohl das Beste seines Landes, als die Achtung, welche er den von befreundeten Staaten gesendeten Männern schuldig sey, habe ihn verpflichtet, so zu handeln. Die beiden Reisenden besuchten auch den General der ägyptischen Armee Osman Bey, einen sehr unterrichteten Mann, der das Italienische und Französische rein spricht, und sich auf seinen Reisen in beiden Ländern die nöthigen Kenntnisse erworben hat, die Pläne des Vice=Königs zu unterstützen.

Beilage

Beilage zu No. 2. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 6. Januar 1830.

Afrika.

Ein Brief von Hrn. Wm. B. Hodgson aus Algier vom 1. Juni 1829, (in Londoner Blättern), handelt hauptsächlich von den Fellatahs, über welche Capt. Clapperton bereits Vieles mitgetheilt hat. Sie sind die mächtigste Nation Mittel-Afrika's, und der Briefsteller fährt über sie folgendermaßen fort: „Die Fellatahs werden wahrscheinlich ein großes Reich in Sudán errichten, und der Einfluß, welchen diese Macht in der großen Sache der afrikanischen Civilisation ausüben mag, giebt diesem Stamme eine ungewöhnliche Bedeutung. Sollte der Sultan Bello die Sklaverei abschaffen, so wäre das wirksamste Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses Uebels gefunden. Dann würde sogleich der Alles verbindende Handel an Afrika's Ufern festen Fuß fassen. Marokko, Algier, Tunis und Tripoli, würden den einträglichen Sklavenhandel verlieren, und da die Afrikaner dann nicht mehr, wie jetzt, für die Sklaven in den erwähnten Ländern Waaren aller Art eintauschen könnten, so würden sie die bequemeren Märkte an der atlantischen Küste den Reisegefahren der Wüste vorziehen. Die Fellatahs werden so von den Negern genannt, aber der Name, mit dem sie sich selbst nennen, ist Fellan, was richtiger nach dem Tone der Sylben Faulan geschrieben würde. Der Ursprung des Namens Fellatahs ist nicht bekannt, aber da sie Menschenräuber sind, wie die Tuaricks, und Neger stehlen, um Sklaven daraus zu machen, so ist es wahrscheinlich ein Name des Vorwurfs, wie Serdu, der den letzten gegeben wird. Am Senegal und Gámbia werden sie Fulah und Puhls genannt. Mungo-Park beschreibt sie unter dem ersten Namen, und Mollien unter dem zweiten. Der Stamm der Fellatahs erstreckt sich von dem atlantischen Meere bis an die Grenzen von Darfur; sie sprechen überall dieselbe Sprache."

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, den 26. November. Es heißt noch immer, daß Trapezunt und Kars den Russen abgetreten werden dürften, und daß die Pforte bedeutende Erleichterungen in der Zahlung der Kriegessteuer zu erwarten habe. Ohne Zweifel geht etwas Wichtiges vor, denn in dem engl. Gesandtschaftshotel wird unausgesetzt gearbeitet, auch sollen an den engl. Adm. Malcolm neue Instruktionen ergangen seyn; worauf diese jedoch Bezug haben, ist unbekannt. Nur ein Umstand ist dabei auffallend: es heißt nämlich, daß die russ. Flotte den Archipel verlassen und ins schwarze Meer einlaufen werde, und daß Graf Heyden den Befehl dazu bereits erhalten habe. Aus welchem Grunde diese Veränderung in einem Augenblicke geschieht, wo ein außerordentlicher russischer Botschafter hier eintrifft, wo die griechische Frage ihre nahe Entscheidung zu erwarten hat, ist unbekannt; daß sie aber mit wichtigen politischen Interessen verbunden ist, dürfte nicht zu verkennen seyn. Die Geldverlegenheit der Pforte dauert fort, und ihre Anstrengungen, um selbst nur die laufenden Ausgaben bestreiten zu können, bleiben fruchtlos. Dennoch versichert man, daß fremde Handelshäuser abermals den Antrag zu einer Geldanleihe gemacht haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 7. December waren es 50 Jahre, daß Se. Maj. der König, damals 9 Jahre alt, und unter der Regierung Friedrichs des Großen, in die Garde eintrat. Gemäß dem einfach-erhabenen Sinne des allgemein geliebten Monarchen wurde dieses Jubiläumsfest geräuschlos, aber um so inniger im Kreise der königlichen Familie begangen. Se. Maj. der König hatte sich, zu diesem für den Monarchen festlichen Tage, in Staatsuniform, mit Orden geschmückt, gekleidet, und da Allerhöchstdieselben von der Feier selbst gegen Niemand etwas erwähnt hatten, so vermehrte dies natürlich die Ueberraschung der zu dem Feste eingeladenen hohen Familie. — Mit der Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus geht es täglich besser, obgleich, Privatberichten zufolge, der Monarch das Zimmer noch nicht verlassen hat, was aber dem Gange der Genesung gemäß ist. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat dem General-Lieutenant Freiherrn v. Müffling, mittelst nachstehenden gnädigsten Rescripts vom 10. (22.) Septbr. 1829, den St. Wladimir-Orden erster Klasse verliehen: „Ihrer einsichtsvollen Sprache und Ihren beharrlichen Bemühungen ist es endlich gelungen, den Divan von der Gefahr seiner Lage zu überzeugen, so wie von Unserem aufrichtigen Wunsche, das ottomanische Reich vor den verderblichen Folgen, welche der weitere Fortgang der siegreichen Waffen Rußlands für dasselbe mit sich führen könnte, zu bewahren. Ihre Rathschläge und seine wahren Interessen richtig würdigend, hat der Divan sich entschlossen, Unterhandlungen zur Wiederherstellung des Friedens anzuknüpfen. Die von Ihnen angewandte Sorgfalt zur Erreichung dieses so erwünschten Resultats, hat Ihnen unbestreitbare Rechte auf Unser besonderes Wohlwollen erworben, und um Ihnen einen glänzenden Beweis dessel-

ben zu geben, haben Wir Sie zum Großkreuz des St. Wladimir-Ordens erster Klasse ernannt, dessen Insignien Wir Ihnen hierbei übersenden, um sie den Statuten gemäß zu tragen. Ihr wohlgeneigter (gezeichnet): Nikolas." — Im Widerspruch mit andern Nachrichten behauptet man hier, daß es der Prinz von Coburg sey, welcher den griechischen Thron besteigen werde. — Mit Sr. Excell. dem wirkl. geh. Rath, Frhrn. v. Humboldt, sind auch die Professoren Dr. Ehrenberg und Dr. Rose wieder hier eingetroffen. — Ein im Jahre 1821 in London verstorbener Kaufmann, C. A. G. Pieschel, hat, aus Anhänglichkeit für seine Vaterstadt Magdeburg, ein Legat von 33,000 Pfd. Sterl. (221,000 Thlr.) ausgesetzt, um eine Erziehungsanstalt für arme Kinder beiderlei Geschlechts in der Nähe erwähnter Stadt zu gründen, und aus den Zinsen zu erhalten. Nachdem nun den Formalitäten in England genügt worden, das Gründungskapital aus den angelaufenen Interessen vorhanden, und die allerhöchste Genehmigung eingeholt ist, wird diese milde Stiftung in der nahe bei Magdeburg gelegenen Stadt Burg ins Leben treten. Achtzig Kinder werden in die Anstalt aufgenommen, zu Handwerkern und zur dienenden Klasse erzogen, und so das Andenken des edlen Gründers bis in die spätesten Zeiten gesegnet werden. — Es scheint, Hr. Saphir hat sich mit seinem Busenfreunde Oettinger zu München niedergelassen. Ersterer giebt daselbst, von Neujahr an, eine Zeitschrift „das Turnier" — mit dem Beiblatte „die eiserne Hand, und Letzterer „das schwarze Gespenst", verbunden mit einer „Lügenzeitung", heraus. Das Turnieren, sollte man glauben, müßte dem Hrn. Saphir vergangen seyn, seitdem die eiserne Hand des Herrn *** im Café royal hier, so schwer auf ihm lag. Herrn Oettinger's Gespenst wird Niemand schrecken, seiner Lügenzeitung Glauben zu schenken. Wer sich durch niedrige Lügen eine schriftstellerische Berühmtheit verschaffen will, der ist ein literarischer Schacherjude, der seinen trivialen Witz für ächte Waare ausgiebt. Das können nur Leute, die es sich zur Ehre anrechnen, wegen Injurien in der Stadtvoigtei gesessen zu haben.

Ein Schreiben von der Weichsel vom 14. Decbr. enthält Folgendes: „Wir erfahren aus achtungswerther Quelle, daß in St. Petersburg die Sache der Griechen zwar nach wie vor den Höfen von London und Paris aus Gründen der Humanität empfohlen werde, das russ. Kabinet aber keineswegs gesonnen sey, der vollkommenen Freiheit der Ansicht von Seiten der Verbündeten den geringsten Zwang anzulegen. Rußland setzt einen großen Werth auf Erhaltung des guten Einverständnisses der europäischen Mächte, und will dies Einverständniß keineswegs kompromittiren, so sehr es übrigens den Griechen die möglichste Unabhängigkeit und Ausdehnung zu gewähren geneigt ist. Nur wird billigerweise nicht gefordert werden können, daß Rußland seine auswärtige Politik den Griechen zum Opfer bringen soll. Ein großes griech. Reich würde der Entwickelung der russ. Interessen eher hinderlich als förderlich seyn; sind nun die andern Höfe, im Glauben an die Wiedergeburt oder Erholung der Türkei, einer entschiedenen Emanzipation der Griechen entgegen, so kann es unmöglich der russischen Politik gemäß seyn, diesen Glauben zu erschüttern; vielmehr muß sie dahin gerichtet seyn, den nächsten Zustand der Türkei als verträglich mit der Ruhe Europa's auszuweisen, und die allgemeine Aufmerksamkeit auf Verhältnisse hingeleitet zu sehen, welche im Westen die Sicherheit des allgemeinen Friedens bedrohen könnten. Sonach muß auch Oesterreichs Freundschaft von hoher Bedeutung für Rußland seyn, weil es in dieser Macht die Bürgschaft der Ruhe des Westens anerkennt, und ihre Aufmerksamkeit nicht unnöthigerweise auf den Osten zu ziehen wünschen kann. Bei dem bekannten friedlichen Karakter der großen europ. Souveraine und bei dem Geiste ihrer Kabinette ist nicht zu besorgen, daß die Sache der Griechen mit unvorsichtigem Eifer werde betrieben werden."

Am 21. Dec. ist zu Halle der Direktor der Frankeschen Stiftungen und Professor der Philologie an der Universität daselbst, Joh. August Jacobs, in einem Alter von 41 Jahren mit Tode abgegangen.

Man meldet aus Königsberg über die Verhältnisse der dortigen Universität, daß im vorigen Jahre keine amtlichen Beförderungen vorgefallen sind, außer daß der Senior der theologischen Fakultät, Prof. Dr. Rhesa, zum Ehrenmitgliede des Konsistoriums mit dem Titel Konsistorialrath, und der Senior der philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Herbart, zum Ehrenmitgliede des Provinzial-Schulkollegiums als Schulrath ernannt worden ist. Dagegen hat die Universität den Abgang des außerordentlichen Prof. der Physik, Dr. Dowe, nach Berlin im Oktober, und den des ordentl. Prof. der Zoologie und Direktors des zoolog. Museums, Dr. v. Baer, der in diesen Tagen einem ehrenvollen Rufe nach Petersburg folgt, sehr zu bedauern.

S. Durchl. der Herzog von Sachsen-Meiningen ertheilt jeden Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 11 Uhr Audienz für Alle, die bei ihm etwas vorzustellen haben.

Folgendes Circular-Rescript ist zu Braunschweig erlassen, und sämmtlichen Staatsbeamten zur Unterzeichnung vorgelegt worden. Einige Tage nach dessen Verbreitung, hat der Kammerherr v. Cramm Braunschweig verlassen, und, dem Vernehmen nach, seinen künftigen Wohnsitz zu Celle genommen. „Circular.

Auf allerhöchsten Befehl ist es jedem braunschweig. Staatsdiener auf das Strengste untersagt, irgend einen Umgang, es geschehe solches auf mündlichem, schriftlichem oder anderem Wege, mit dem, ohne Abschied entlassenen, vormaligen Kammerherrn v. Cramm auf Sambleben zu pflegen oder zu unterhalten, widrigenfalls es so angesehen werden muß, als wenn man jenen verbotenen Umgang dem hiesigen Staatsdienst vorziehe. Braunschweig, den 14. Nov. 1829. Herzogl. braunschw. lüneburg. Staats-Ministerium. v. Bülow. v. Münchhausen." — Man will zu Braunschweig wissen, der Herzog würde gegen Ende d. J. nach Paris reisen. — Braunschweig ist übrigens in diesem Winter so still, wie es lange nicht gewesen; ein großer Theil der sonst daselbst eintreffenden Fremden ist ausgeblieben. Außer dem Kammerherrn v. Cramm und dem Ober-Jägermeister v. Sierstorpf (jetzt in Hannover) sind auch der Hofrath Petri (jetzt Geh. Kanzleirath zu Ballenstedt), der Geh. Justizrath Eschenburg (jetzt Kanzleidirektor zu Detmold) und der Geh. Justizrath v. Bülow (jetzt Geh. Regierungsrath zu Münster), aus dem Lande weggezogen.

Aus Wien wird unter dem 26. Decbr. gemeldet: „Es hat sich bestätigt, daß Se. Maj. der Kaiser einer Gesellschaft, welche mit einem ausgezeichneten Geognosten und Salinisten vereint ist, die Bewilligung ertheilt hat, im Königreiche Böhmen Steinsalzlager oder Soolquellen aufzusuchen, und daselbst für eigene Rechnung Salinen anzulegen und zu betreiben. Die Arbeiten würden schon im verflossenen Herbst begonnen haben, wenn die so zeitig eingetretene ungünstige Witterung nicht ein Hinderniß gewesen wäre; nun aber ist der Anfang auf nächstes Frühjahr bestimmt."

Die Rinderpest ist in Böhmen seit einigen Monaten von Neuem ausgebrochen, und noch nicht getilgt. Um die Verschleppung dieser landesverderblichen Viehseuche über die Grenze zu verhüten, hat die Regierung zu Merseburg für nöthig erachtet, den Ein- und Durchgang der Schaafwolle aus Böhmen, so lange als daselbst die Rinderpest nicht mehrere Monate gänzlich unterdrückt ist, nicht zu gestatten.

Der Pabst hat den Hrn. B. Arias, Bischof von Jericho in part. infid., zum apostolischen Vicar der Diöcese Merida in Columbien ernannt, wogegen Hr. R. Lazo, welcher diese Funktionen bisher bekleidete, zum Bisthum von Quito erhoben worden ist.

In Berlichingen (im Würtembergischen) hat sich der Unglücksfall wiederholt, daß Hanf, welcher zum Dörren an den Ofen gelegt war, plötzlich in Brand gerieth. Der Hausvater und sein ältester Sohn büßten dabei ihr Leben ein: ein zweiter Knabe und die Mutter sind sehr verletzt.

Zu Romanshorn, im Schweizer-Kanton Thurgau, haben Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich zwei Glocken gekauft und die Kirche des Dorfs völlig erneuert. Die Katholiken haben, aus Rücksicht für die Protestanten, ihre Altäre zurückgerückt und die ihrem Gottesdienste eigenen Verzierungen beseitigt. Ihrerseits haben die Protestanten eine Sakristei für die Katholiken gebaut.

Nichts gleicht dem Glanze der Diamanten, welche für die neue Königin von Spanien bestimmt sind. An der Stirn soll sie Diamanten, zusammen genommen von einer Schwere von zwölf Pfund, tragen (?). Sie sind zwischen einem Diadem, einem Kamme und einem Pfeile getheilt. Die Ohrringe bestehen aus so großen Diamanten, daß man sie an ein Bändchen befestigen müssen wird, welches um das Ohr geht. Alles an Pracht aber übertrifft der Petto, d. h. ein Spitzenkragen, der am Gürtel befestigt und, nach den Schultern hin sich vergrößernd, ganz mit Diamanten bedeckt ist. Derjenige, welcher die Spitze endigt, soll an Größe dem Regenten gleichkommen.

Der persische Prinz Chosrew Mirza ist auf seiner Rückreise von Petersburg nach Moskau gekommen, wo er einige Tage verweilte, und sich sehr gut zu unterhalten schien, da ihm zu Ehren mehrere Feste veranstaltet wurden, bei welchen er sich sehr zuvorkommend gegen die Damen bezeigte. Man erzählt, er habe sogar nach orientalischer Weise um die Hand dreier Fräuleins zu gleicher Zeit angehalten, welche er als seine Gemahlinnen nach Persien zu führen gedachte. Nachdem man ihm jedoch erklärt hatte, daß die Erfüllung dieses Wunsches mit den Sitten der Europäer nicht vereinbar, ließ er sich wegen seines Mißgriffs entschuldigen.

Der Herausgeber des Salem Courier (Staat Massachusetts in Nordamerika) hat einen Corsetometer erfunden. Mittelst dieses Instruments mißt man, wie enge die Taille einer Dame eingeschnürt werden kann, ohne daß daraus Schaden entsteht. Es ist die Pflicht eines jeden Mannes, schreibt er, darauf zu sehen, daß die Damen sich nicht zu Tode pressen.

Es dürfte vielleicht nicht uninteressant seyn, zu erfahren, daß die in Frankreich angestellten Versuche, Seidenwürmer mit Schwarzwurzelblättern zu erziehen, bereits seit mehreren Jahren von dem Bürger und Glasermeister Karl Müller zu Lahr im Großherzogthum Baden gemacht wurden, und derselbe besonders in diesem Jahre mehrere tausend der größten Cocons erhalten hat.

Die neueste Pariser Modefarbe ist ein gelbliches Grau und heißt: couleur de ministre méditant un crime.

Todes-Anzeige.

Den heute früh um 4 Uhr am Nervenschlage erfolgten Tod unserer theuren Agnes geb. v. Klo-

buczinsky, beehren wir uns, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Wer die Entschlafene kannte, wird fühlen, welch großer Schmerz uns darniederbeugt.

Eisenmost, den 31. December 1829.

Hanke, Ing. Pr. Lt. a. D., als Gatte.
Verw. v. Klobuczinsky, als Mutter.

Bekanntmachungen.

Hausverkauf. Das Haus No. 78. auf der Beckergasse ist mit Zustimmung des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Buchhändler Kuhlmey.

Ernstliche Aufforderung.

Noch immer habe ich eine Menge Forderungen aus meinem frühern Handlungs-Geschäft in Liegnitz und der Umgegend; — und gütliche Erinnerungen haben zum Theil nichts gefruchtet.

Müde dieser fortwährenden Zahlungs-Zögerungen, fordere ich nunmehro Alle, welche mir noch für Waaren und baare Vorschüsse restiren, hiermit ernstlich auf, Ihre Schuld-Reste im Laufe des Monat Januar a. c. ohnfehlbar an meine Schwester, die verwittwete Frau Kaufmann Knorr auf der Burggasse, zu berichtigen, im ausbleibenden Falle aber sofort gerichtliche Klagen zu gewärtigen.

Sprottau, den 2. Januar 1830.

G. M. Grätz.

Zu vermiethen. In dem an der Pforte gelegenen Hause Nro. 1. ist eine Stube nebst Kammer zu vermiethen und Ostern, auch sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen. Auf der Burggasse No. 245. sind 2 Stuben mit Alkoven im Ganzen, wie auch einzeln, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 4. Januar 1830. Jüttner.

Zu vermiethen. Auf der Mittelgasse in No. 419. ist in der Bel-Etage eine Stube nebst Alkove mit und ohne Meubles zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 4. Januar 1830.

Zu vermiethen. In No. 105. sind 2 Stuben eine Treppe hoch vorn heraus, nebst Kammer, Keller und Boden, zu vermiethen. Kerssen.

Zu vermiethen. Auf der Burggasse No. 255. sind in der ersten Etage zwei Stuben mit zwei Alkoven nebst Zubehör, sowohl im Ganzen als auch einzeln, zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Tietze.

Zu vermiethen. In No. 437. der Mittelgasse ist auf gleicher Erde eine Wohnung von einem Fenster nebst Alkove zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 4. Januar 1830. Engewaldt.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse, nahe am Ringe, ist eine Stube und Alkove, vorn heraus, nebst Zubehör zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Wo? erfrägt man in der Zeitungs-Expedition.

Theater-Anzeige. Donnerstag den 7. Januar: Das Vogelschießen zu Flachsenfingen, Lustspiel in 5 Akten, von Clauren. — Freitag den 8.: Lasarilla die kleine Zigeunerin, Schauspiel in 5 Akten, von Kotzebue.

Ein plötzlich eingetretenes Unwohlseyn, welches einen der Mitspielenden gleich im Anfange der gestrigen Vorstellung befiel, verhinderte die Aufführung des angekündigten Schauspiels Lenore, und die unterzeichnete Direktion sah sich genöthigt, um wenigstens den Versuch einer Schadloshaltung für die resp. Versammlung zu machen, in der Eil ein anderes, freilich nur kleines Stück, darstellen zu lassen. Um jeder Mißdeutung in Ansehung des oben erwähnten Krankheitsfalles vorzubeugen, erlauben wir uns diese Anzeige, und bedarf es bei dem hochverehrten, fein fühlenden Publikum wohl keiner Entschuldigung wegen der gestern ohne unsere Schuld unterbrochenen Darstellung. Wir versichern jedoch, daß es unser stetes Bestreben seyn wird, die ferner zu gebenden Vorstellungen so werthvoll auszustatten als möglich, und sehen auf den Grund dieser Versicherung, der geneigten Theilnahme der hochverehrten Schauspielfreunde vertrauensvoll in Ergebenheit entgegen. Liegnitz, den 6. Januar 1830.

Die Direktion.

Geld-Cours von Breslau.

vom 2. Januar 1830.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97 1/2	—
dito	Kaiserl. dito - - - - -	96 1/2	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	13 1/4	—
dito	Poln. Courant - - - -	3/4	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	100 1/3	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	108 1/2	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	41 5/6	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	7 1/6	—
	dito v. 500 Rtlr. -	7 5/12	—
	Posener Pfandbriefe -	102 1/6	—
	Neue Warschauer dito	97 1/6	—
	Polnische Part. Obligat.	57 1/2	—
	Disconto - - - - - - -	5	—